



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Dank und Aschenkreuz

13.02.1991

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.23

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15093)

Predigt von Bischof Reinhold Stecher

Aschermittwoch der Künstler, 1991, Maria-Hilf, 13.2.1991, 9,00 h

Dank und Aschenkreuz

In dieser Stunde, in der sich in der Gedächtniskirche des Landes Tirol traditionell die Künstler und die Kunstbeflissenen versammeln, kann ich nur ein Zweifaches anbieten; Den großen Dank und das schlichte Aschenkreuz.

Wenn ich im Geist nur ein wenig die weiten Räume durchwandere, in denen sich der Glaube und das Schöne, die Kunst und die Kirche getroffen haben, dann drängt zunächst der Dank nach vorne. Und so will ich diesen Dank zu formulieren suchen, den Dank für alles, was die Kunst durch die Vergangenheit und die Gegenwart weitergetragen hat und weiterschickt, vom Geheimnis des Menschen, seinen Hoffnungen und seinen Abgründen, und vom Geheimnis Gottes, das uns Verkünder so oft sprachlos macht, so daß es nur in ~~Bild~~ ^{Worte} und Lied und Raum weiterschwingt.

Und so danke ich der Kunst der Töne. Die Musik hat einen sehr direkten Weg zum Herzen. Sie tut ihren Dienst sehr oft an der Schwelle des Unsagbaren, als Türhüterin des Mysteriums. Im Alten Testament, im Buch der Chronik, heißt es einmal: "Als die Musik der Instrumente einsetzte, erfüllte die Wolke den Tempel..." Nun muß man wissen, daß die strahlende Wolke das salztorinentalische Symbol für die Gegenwart Gottes ist. Die Musik versteht sich auf dieses "Herbeirufen der Wolke", ob im Volksgesang, in der Krönungsmesse oder im Flötenspiel des Kindes. ^{oder im Spiel der Glocken} Ich danke für die Kunst der Töne. ^{Bach}

Und ich danke für alle Kunst, die erschaut wird. Ob es nun um die Malerei, die Bildhauerkunst, die Gestaltung des Architekten, des Goldschmieds, des Fotografen oder der Webkunst geht, des Graphikers oder der einfühlsamen musikalischen Darbietung. Ich danke für alle bildende Kunst, bei der man spürt, daß ein Künstler irgendwo von der Tiefendimension her getroffen ist, und das zum Ausdruck bringt, was ihn bewegt, und es so zum Ausdruck bringt, daß in anderen etwas zu schwingen beginnt. In den Psalmen steht einmal der Satz: "Von Sion her, der Krone der Schönheit, geht Gott strahlend auf. Es gibt viele Menschen, denen Gott von der Schönheit her strahlend aufgehen kann, auch in unserer, ja gerade in unserer nüchternen Zeit.

Und ich danke für die Kunst der Bühne, des Reigens und des Tanzes. Die Aufgabe des Theaters ist immer wieder die Entfaltung der Höhen und Tiefen des Menschlichen, und je überzeugender das geschieht, um so mehr ist das Heilsdienst. Im Schauspiel steckt eine besondere Leistung. Er muß sich jeden Abend neu einbringen, und kann nicht einfach ein Werk aus dem Atelier entlassen, er muß immer sein Werk sein. Und darum besteht hier eine besondere Möglichkeit, in dieser im Alltag verlassenden Betroffenheit oder Beschwingtheit zu stiften, Lachen und Nachdenken über das, was hinter dem Leben steht. Und wenn auch seit dem begeisterten Tanz avids vor der Bundeslade in unserer Kultur der heilige Tanz eher dem rein weltlichen gewichen ist, und diese Ausdrucksform mehr im Tanz (ums goldene Kalb) oder im Tanz der Salome durch die Räume der Verkündigung geistert, so gibt es doch eine heimliche Beziehung zwischen Tanz und Liturgie, zwischen Bühne und Altar. Ist Liturgie nicht auch eine Art heiliger Reigen, und ist der Altar nicht auch (so etwas wie) eine Weltbühne, mit einem größeren Mysterium als der Gral im Parzival in der Mitte?

Und ich danke für alle Kunst des Wortes. Selbst in der Heiligen Schrift erhalten jene Passagen, die auch dichterisch zu den Perlen der Weltliteratur gehören, einen besonderen Glanz, wie die Gesänge des Jesaja, die Geschichte vom Verlorenen Sohn und das Hohe Lied der Liebe aus dem Korintherbrief. Der Sonnengesang des heiligen Franz hätte nie in diesem Maße die Welt erobert, wenn er nicht auch von der künstlerischen Form her so eindrucksvoll wäre. Aber mein Dank gilt nicht nur der literarischen Kunst im Haus des Heiligen. Immer wieder bündelt die große Literatur auf geheimnisvolle Weise die Ströme der Zeit, immer wieder sorgt sie beim Lesenden für das Innehalten, das "Sich-Auseinandersetzen" und die Grenzerfahrung. Große Literatur und die Heilige Schrift hat ein bekannter deutscher Tiefenpsychologe einmal in den letzten Jahren seinen Kollegen gesagt, bringen unsere Erkenntnisse über den Menschen oft viel besser zum Ausdruck, als unsere Fachbücher es können..

Er mußte einmal gesagt sein, dieser Dank der Kirche an die Kunst, dieser weitgespannte Dank.

1.3.1.26.23

Das Zweite! Das A-Kreuz

Aber in dieser Morgenstunde des Aschermittwoch wartet die Kirche auch mit dem Aschenkreuz auf . Mit dem Aschenkreuz für sich selbst und für die Kunst. Es ist auch heutzutage oft zu beobachten , daß fragwürdige Formen der Religiosität sehr leicht den Bezug zu echter Kunst verlieren , und buchstäblich im Kitsch zu waten beginnen , in der billigen Lüge der Form . Und andererseits ist auch die Kunst und der Künstler in seiner Echtheit immer wieder bedroht : Von Hybris , Mode , Markt und übersteigertem Individualismus , der zum andern hin keine Brücken mehr baut , vom Haschen nach dem billigen Effekt und der teuren Etablierung , und vom Verlust der Tiefe und der Ölpest des nur mehr negativen Affekts , die man künstlich ins Meer der Welt rinnen läßt .

Und darum brauchen wir beide das Aschenkreuz , das Markenzeichen der existentiellen Demut , die Kirche und die Kunst , die Stirn der Priester und der Künstler. Und wenn es auch ein Aschenkreuz ist , so ist es doch ein Zeichen des Segens , den ich Ihnen und ihrem Wirken von Herzen wünsche.

Die Kunst braucht A-Kreuz!

x) , ^{Wahrheit} der ~~Realität~~ , und der Verfälschung der Lebenswirklichkeit in beide Richtungen : In der Selbstüberberei ~~und~~ ^{und} ~~analog~~ ^{analog} ~~ähnlich~~ ^{ähnlich} in die Ölpest des negativen Affekts , die man künstlich ins Meer der Welt rinnen läßt.